

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine solche von jeder Versuchung freie moralische Gesinnung ist Heiligkeit. In einem sinnlich=vernünftigen Wesen, wie der Mensch, ist Sittlichkeit ohne Kampf nicht möglich; solche Wesen können nicht heilig, sondern nur tugendhaft sein. Die menschliche Tugend will erkämpft und errungen werden, wie die Arbeiten und Siege des Hercules!

Der Kampf mit der Neigung ist nicht Abneigung oder Abscheu, sondern Tugend. Wenn in einem bestimmten Falle meine Neigung mit dem Pflichtgefühl übereinstimmt, so mag es sein, es mag sogar ein günstiger Zufall genannt werden, aber auch dann geschieht die sittliche Handlung nicht, weil es mir gefällt so zu handeln, sondern weil ich so handeln soll: sie geschieht nicht aus Neigung, sondern aus Pflicht. Ich darf mir nicht einbilden, daß diese zufällige Uebereinstimmung meiner Neigung mit der Pflicht den moralischen Werth der Handlung irgendwie vergrößert. Wenn sie bloß aus Neigung und nicht aus Pflichtgefühl geschieht, so ist ihr moralischer Werth gleich Null. Ich soll die Pflicht thun, nicht weil meine Neigung mit der Pflicht übereinstimmt, denn ich soll die Pflicht thun, auch wenn meine Neigung gar nicht mit ihr übereinstimmt. So wenig die Abneigung jemals ein Grund sein darf, die Pflicht zu unterlassen, so wenig darf die Liebhaberei jemals ein Beweggrund sein, sie zu thun.

4. Tugendstolz und Tugenddemuth. Unächte und ächte Moral*).

Wenn aber unsere Sittlichkeit nur in der Tugend besteht, so ist sie ein beständiger Kampf der Vernunft mit der Sinnlichkeit, der Pflicht mit der Neigung, ein Kampf, der nach jedem Siege

*) Ebendas. I Th. I Buch. III Hptst. — Bd. IV. S. 198—203.
Ueber den Unterschied der christlichen Moral von der griechischen Sitten-